

---

## Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 6  
Datum 16. Oktober 2019

---

42 25.200. Budget  
**Budget 2020**

**GGR-Präsident Rudolf Gerber (SP):** Zum Vorgehen: Nach den Voten der GPK und des Gemeinderats wird das Wort zuerst für eine allgemeine Runde für die Fraktionen und danach für die Ratsmitglieder offen sein. Anschliessend wird im Detail das gelbe Heft "Budget 2020" diskutiert. Danach nehmen wir das grüne Dossier, "Produktedefinition/Produktbudget 2020, Sekundarstufe I" und zum Schluss die Abstimmungsbotschaft durch. Gibt es allgemeine Bemerkungen zum Budget (gelbes + grünes Heft)?

**GPK-Sprecher René Ritter (SVP):** Die GPK hat zu diesem Geschäft den Finanzvorsteher Markus Burren und den Finanzverwalter David Portner eingeladen. Danke, dass ihr gekommen seid. Sie haben umfassend auf die Fragen der GPK Auskunft gegeben. Es gibt zwei Punkte, welche uns wichtig scheinen, worauf wir aufmerksam machen möchten. Der eine Punkt wurde von Hans-Jörg schon angesprochen bezüglich Unsicherheiten. Der Grosse Rat hat den Entscheid über die allgemeine Neubewertung von Nichtlandwirtschaftlichen Grundstücken noch nicht gefällt. Das Zweite: Zurzeit sind die Baurechtsverträge für die Schäferei und den Lindenweg noch nicht abgeschlossen. Verhandlungen laufen und man rechnet damit, dass im Jahr 2020 erste Zinsen fliessen werden.

**Gemeinderat Markus Burren (SVP):** Im Aktenstudium des Finanz- und Investitionsplans habt ihr sicher festgestellt, dass die finanzielle Zukunft der Gemeinde alles andere als rosig ist. Insbesondere bei der Betrachtung des ausgewiesenen Selbstfinanzierungsgrads im Allgemeinen Haushalt auf der Seite 7 des Finanz- und Investitionsplans. Zur Erinnerung: Wenn der Selbstfinanzierungsgrad unter 100 % liegt, führt das zu einer neuen Verschuldung. Und auf dieser Grafik seht ihr klar, wir sind unter 0 und dann knapp über 0. Das Budget im Allgemeinen Haushalt ist mehr als nur rot, wie das hier richtig dargestellt ist. Unter Berücksichtigung der Abschlussprognose für das Jahr 2019, welche voraussichtlich mit Fr. 400'000.00 schlechter abschliesst als budgetiert, reden wir jetzt von einem Aufwandüberschuss von 2,4 Mio. Franken. Das ist nicht ausser Acht zu lassen. Und das gibt mir zu denken, wenn ich jetzt einzelne höre, die sagen, ja, wir sprechen noch beim Budget darüber, was wir tun könnten. Aber denkt daran, jede Ausgabe beginnt in der Kommission. Da sind wir alle beteiligt.

**Peter Nussbaum (SVP):** Das Positive vorweg: Vielen Dank an den Finanzverwalter und sein Team für die umfangreiche Dokumentation der Budgetunterlagen. Vor allem die detaillierten Kommentare und Erläuterungen zu den einzelnen Positionen sind sehr hilfreich, jedoch nicht selbstverständlich. Merci vielmals für die zusätzliche Arbeit. Zum Inhalt:

- 1,8 Mio. Franken Aufwandsüberschuss im Allgemeinen Haushalt für das Budget 2020.
- Abschlussprognose für dieses Jahr: Minus 2,4 Mio. Franken.
- Auch der Finanzplan zeigt ein Defizit von über 1 Mio. Franken im Durchschnitt der nächsten 5 Jahre.

Das ist die harte Realität, ohne Sondereffekte, wie wir sie in der Vergangenheit hatten. Zum Glück sind noch Reserven vorhanden, so dass wir diesen Fehlbetrag in der Bilanz jetzt noch verkraften können. Trotzdem ist der Selbstfinanzierungsgrad für die nächsten Jahre absolut ungenügend und die Schulden nehmen laufend zu. Im Budget für 2020 sind mehr als 1 Mio.

Franken höhere Steuereinnahmen vorgesehen. Der grösste Teil davon fällt auf die höheren Liegenschaftssteuern und wird somit auch realisiert werden können. Auf der anderen Seite wird auch mit höheren Einkommenssteuern gerechnet. Jedoch zeigt der Trend hier gemäss Abschlussprognose für 2019 leider in eine andere Richtung. Damit sind auf der Einnahmenseite im Budget 2020 sehr wahrscheinlich keine Reserven vorhanden, die auf eine Verbesserung in der Jahresrechnung hoffen lassen. Dass die höheren Steuereinnahmen grösstenteils von den Lastenausgleichen, welche wir hier nicht direkt beeinflussen können, gleich wieder weggefressen werden, ist schon frustrierend. Allein der Lastenausgleich für die Sozialhilfe, mit über 5,5 Mio. Franken notabene der weitaus grösste Aufwandsposten in unserer Erfolgsrechnung, nimmt um über 8 % zu. Dass hier im Kanton anscheinend keine politische Mehrheit vorhanden ist, um die Kosten etwas besser in den Griff zu bekommen, ist für mich schlicht nicht nachvollziehbar. Bleibt die Hoffnung, dass sich dank der regen Bautätigkeit wenigstens die Steuereinnahmen mittelfristig etwas besser entwickeln. Wenn wir das Bauen in unserer Gemeinde mit zusätzlichen Auflagen immer mehr verteuern, könnte diese Rechnung sogar noch aufgehen, da nur noch Gutverdienende sich eine neue Wohnung leisten können. Oder aber, wir kreieren unbezahlbare Leerstände und der Schuss geht nach hinten los. Noch eine andere Sicht auf die Steuereinnahmen unserer Gemeinde: Vor noch nicht einmal 10 Jahren mussten oder durften wir noch über 1 Mio. Franken in den kantonalen Steuer-Finanzausgleich einzahlen. Das Budget 2020 sieht bei dieser Position noch einen Betrag von Fr. 19'000.00 vor. Schon bald sind wir eine Nehmergemeinde in diesem Steuer-ausgleichstopf. Dafür müssen wir uns nicht schämen, da die Mehrheit der Berner Gemeinden dazu gehören – aber zu denken geben sollte es einem schon. Eine Steuererhöhung will hier im Saal wahrscheinlich niemand, also schauen wir weiterhin bei sämtlichen Ausgaben genau hin und versuchen auf der anderen Seite unsere Gemeinde für gute Steuerzahler so attraktiv wie möglich zu machen. Trotz den alles andere als rosigen Aussichten wird die SVP-Fraktion dem vorliegenden Budget zustimmen.

**Marceline Stettler (GFL):** Eine geballte Ladung an Zahlen, Aussagen, Berechnungen und Statistiken, sauber gegliedert und übersichtlich, einleuchtend und aussagekräftig. Besten Dank von Seiten der GFL an die Finanzabteilung für die vorbildliche Arbeit, respektive für den "Chrampf". Zugegeben, die Zahlen sind eben viel mehr auf der einen als auf der anderen Seite. Aber dass es nicht im Gleichgewicht ist, können wir wahrscheinlich schlecht der Finanzabteilung in die Schuhe schieben – daran sind wir alle mehr oder weniger beteiligt. Ein Aufwandüberschuss, wir haben ein Defizit von 1,8 Mio. Franken, ein ganz klar ungenügender Selbstfinanzierungsgrad und eine Tendenz zu Neuverschuldung. Es ist eine Tatsache, wir wissen das alle. Und ohne Gegenmassnahmen geraten wir immer mehr in eine Schiefelage. Gegenmassnahmen wären Mehreinnahmen oder Minderausgaben. Das Problem ist halt einfach, dass niemand verzichten will. Die Sichtweise des Gemeinderats, wonach das vorliegende Budget vertretbar ist, das sehen wir in der GFL nicht alle ganz gleich. Vergleichen wir das Problem vom Budget mit dem Problem Klima. Dass wir ein Klimaproblem haben, haben zwischenzeitlich wohl alle begriffen. Wir haben aber auch ein Budgetproblem. Beim Klima wüsste man eigentlich auch, was man tun könnte, man weiss, wo die grossen Probleme sind. Beim Budget wüssten wir es eigentlich auch. Mehreinnahmen oder Minderausgaben. Aber, bei beiden Themen haben wir einfach Mühe zu starten. Mühe, Gegensteuer zu geben. Irgendwie haben wir bei der GFL das Gefühl, wir sind einfach nicht nachhaltig, wenn wir es immer wieder rausschieben mit der Einstellung, ja, es geht ja noch gerade so. Wir wären einfach der Meinung, wir müssten jetzt Gegensteuer geben, auch wenn das nicht beliebt ist, auch wenn das heavy ist. In dem Sinne wird die GFL nur zum Teil zustimmen.

**Marcel Remund (FDP):** Die FDP-Fraktion dankt der Finanzverwaltung für die sehr gute Aufbereitung des Budgets 2020 und für die Abschlussprognose 2019. In den Vorjahren konnte man in den Abschlüssen oft positive Überraschungen im Vergleich zum Budget zur Kenntnis nehmen. Dieses Jahr scheint dies anders zu sein. Der prognostizierte Verlust im Jahr 2019 von 2,4 Mio. Franken ist um 0,4 Mio. Franken höher als budgetiert. Dies ist eine Warnung im Hinblick auf das Budget des nächsten Jahres. Wenn man das Budget 2020 anschaut, kommt

Ernüchterung auf. Die Ausgaben scheinen nur eine Richtung zu kennen, nämlich nach oben. Das führt zu einem Defizit von 1,8 Mio. Franken im Allgemeinen Haushalt. Das ordentliche Finanzergebnis des Gesamthaushalts von -3,9 Mio. Franken lässt die Sorgen noch grösser werden. Nur dank dem geplanten Mittelzufluss aus dem Verkauf des ehemaligen Betagtenheims steigt die Verschuldung nicht weiter an. Der finanzielle Spielraum der Gemeinde wird immer kleiner. Die finanzielle Fremdbestimmung durch übergeordnete Vorgaben scheint auch nicht geringer zu werden. Deshalb gilt nun umso mehr, selbstgewählte Gemeindeaufgaben immer wieder kritisch zu hinterfragen und Ausgaben zu kürzen. Es wäre schön, wenn wir schon im nächsten Budget substanzielle Ausgabenkürzungen erkennen könnten. Das Fazit lautet: Die Finanzzahlen des Jahres 2020 sehen düster aus. Der Bilanzüberschuss ist jedoch genügend hoch und die Verschuldung nimmt nicht weiter zu. Ausserdem begrüssen wir die Gebührensenkung bei der Abwasserentsorgung. Aus diesen Gründen stimmt die FDP-Fraktion dem Budget 2020 ohne Begeisterung zu.

**Hans-Jörg Rhyn (SP):** Selbstverständlich dankt auch die SP-Fraktion der Finanzverwaltung für die sehr ausführlichen Unterlagen zum Budget 2020. Es ist fast alles richtig, was meine Vorredner hier gesagt haben. Man will Gegensteuer geben, man erwartet substanzielle Ausgabenkürzungen, aber niemand sagt wie oder wo, mit was. Wir sind auch gespannt, was da auf uns zukommen wird. Vorläufig stellen wir fest, dass mit dem Budget 2020

- die Dienstleistungen der Gemeinde gewährleistet sind,
- die Steuersätze und die Mehrzahl der Gebühren gleich bleiben,
- die Abwassergebühren gesenkt werden können.

Die SP-Fraktion nimmt zur Kenntnis, dass

- im nächsten Jahr ein Budgetdefizit von 1,8 Mio. Franken entstehen wird,
- das Defizit durch vorhandene Reserven aufgefangen werden kann,
- Investitionen im normalen Rahmen erfolgen können,
- ein Anwachsen der Verschuldung voraussichtlich vermieden werden kann.

Das steht alles so im Bericht und Antrag wie auch in der Botschaft. Das Budget 2020 ist damit für uns finanzpolitisch vertretbar und wird von der SP-Fraktion genehmigt.

**Raymond Känel (BDP):** Vorab der Finanzverwaltung auch von der BDP einen Dank für die umfangreichen, professionellen und aussagekräftigen Unterlagen. Ihr konntet es selber sehen, das Budget 2020 und die Finanzplanung zeigen es, ich formuliere es ein bisschen anders: Wir leben auf "Pump" und auch hier zulasten der künftigen Generationen. Da müssten eigentlich auch die rot/grünen Fraktionen dagegen sein. Unsere strukturellen Defizite bleiben bestehen, wir erzielen zu wenig Geldeinnahmen, um die Ausgaben aus eigenen Mitteln bezahlen zu können, wir verbrauchen angesparte Mittel und Investitionen finanzieren wir künftig mit fremdem Geld. Eine Trendwende ist nicht absehbar. Patentlösungen haben auch wir nicht und doch gibt es: Steuererhöhungen, Ansiedelung von privaten Firmen und Arbeitsplätzen statt der Bundesverwaltung und Verzicht auf nicht notwendige Investitionen. In Wahljahren, also dieses und nächstes Jahr, fehlt vielen der Mut. Der BDP nicht. Wir werden heute das Budget ablehnen, künftige Investitionsanträge noch kritischer prüfen und für Mehreinnahmen, sprich Steuererhöhungen, dran bleiben.

**Mario Morger (glp):** Auch seitens der glp herzlichen Dank für die wie immer sehr umfangreichen, detaillierten und gut erarbeiteten Unterlagen an unseren Finanzvorsteher und an die Finanzkommission. Jetzt zum Budget 2020 inhaltlich oder politischer Art: Es kommt mir gerade so vor, als würde unser Interregio mit defekten offenen Türen und hoher Geschwindigkeit auf eine Baustelle zurasen und wir erwarten, dass der Zug mittels Notbremse doch noch rechtzeitig zum Stehen kommt. Die Grünliberalen können dem Budget 2020 nicht zustimmen. Das wäre grob fahrlässig. Wir orten vier Problemfelder, die Zollikofen nicht im Griff hat: 1. Problem: Die Einnahmen stagnieren seit Jahren, während die Ausgaben laufend steigen. Gerade die Ausgaben, welche der Kanton vorgibt und die Gemeinde nicht oder kaum beeinflussen kann, nehmen kontinuierlich zu. So insbesondere die Soziale Wohlfahrt, der Verkehr

und die Bildung. Aber auch der Verwaltungsaufwand soll von 3,2 Mio. Franken im 2018 auf 3,6 Mio. Franken im 2020 steigen, ein Zuwachs von Fr. 400'000.00.

2. Problem: Die Finanzplanung 2020-2024 hat sich gegenüber der Vorjahresprognose eingetrübt. Es wird mit einem durchschnittlichen Aufwandüberschuss von 1,1 Mio. Franken gerechnet. Die Abschlussprognose für die Rechnung 2019 offenbart eine weitere Verschlechterung am aktuellen Rand. Übertragen auf die Jahre 2020-2024 könnte mit einem durchschnittlichen Aufwandüberschuss von gar 1,5 Mio. Franken jährlich zu rechnen sein. Das strukturelle Defizit entspricht damit etwa 10 % der jährlichen Steuereinnahmen.

3. Problem: Aufgrund der prekären Situation der laufenden Rechnung ergibt sich ein Selbstfinanzierungsgrad von gerade einmal 43 % über die Planperiode 2020-2024. Das bedeutet, dass 57 % der Investitionen fremdfinanziert werden müssen. Das Eigenkapital wird entsprechend von 23 Mio. Franken im Jahr 2019 auf 13 Mio. Franken im 2024 schmelzen.

4. Problem: Die Zahlen zeigen, dass Zollikofen von längst vergangenen guten Zeiten und einmaligen Erlösen zehrt (z. B. Betagtenheim oder Grundstückerlöse). Das ist nicht nachhaltig. Und es ist auch nicht vorausschauend. Einzonungen sind im grösseren Umfang nicht mehr möglich. Wenn wir jetzt dieses Eigenkapital einfach so aufbrauchen, ist es für immer weg. Das werden wir nie wieder in diesem Umfang zurückbekommen. Eigenkapital bedeutet aber auch Spielraum für zukünftige Herausforderungen. Für zukunftsweisende Projekte und wichtige Investitionen.

Aus diesen Gründen können die Grünliberalen dem Budget nicht zustimmen. Wir erwarten vom Gemeinderat, dass er nun die Ausgaben mit Hilfe der Finanzkommission detailliert analysiert und nach Sparmöglichkeiten durchforstet. Zudem ist der Investitionsplan zu überarbeiten. Aufgrund der aktuellen Situation werden wir insbesondere der Sanierung der Eisbahn im Hirzi nicht zustimmen können. Das ist ein konkreter Vorschlag zum Sparen. Wir werden auch bei weiteren Investitionen wie Bauvorhaben, Strassenvorhaben wie wir es in der Vergangenheit mit Hilfe der Mehrheit teilweise geschafft haben, weiterhin hinschauen. Und schliesslich bitten wir nochmals zu prüfen, ob das Bevölkerungswachstum der nächsten Jahre bereits ausgaben- und einnahmeseitig in die Finanzplanung aufgenommen wurde. Schliesslich sollten wir die bittere Pille allfälliger Steuererhöhungen bereits 2020 schlucken. In einem Jahr sind GGR- und GR-Wahlen und dann wird sich voraussichtlich keine Partei für Steuererhöhungen einsetzen. Eine Korrektur wäre also erst wieder fürs Budget 2022 möglich. Bis dahin wird aber der Eigenkapitalstock bereits schmerzlich zusammengesackt sein.

Liebe Mitglieder des GGR, nehmt eure Verantwortung wahr und schickt dieses Budget zurück. Wir müssen jetzt handeln. Alles andere ist unfair gegenüber unseren Bürgerinnen und Bürgern und gegenüber unserem zukünftigen Parlament.

**GGR-Präsident Rudolf Gerber (SP):** Wir kommen zur Detailberatung des Budgets 2020 und nehmen das gelbe Heft zur Hand. Wer sich meldet, bitte die Seite und die Kontonummer angeben. Bitte kommt zum Mikrofon, damit alle verstehen, was ihr sagt. Danke. Wir sammeln bei jedem Konto die Voten und zum Schluss der Konten kann der Gemeinderat Stellung nehmen. Das Wort ist offen für alle.

**Andreas Buser (glp):** Seite 21, Konto 7.2 Abwasserentsorgung. Dort habe ich ja eine Interpellation eingereicht zu Warnplaketten bei Ablaufschächten. Die Antwort des Gemeinderats war, dass sie diese flächendeckend anbringen wollen. Ich habe mich jetzt gefragt, ob das hier enthalten ist in irgendeiner Position.

**Gemeinderat Markus Burren (SVP):** Das ist im Budget enthalten.

**GGR-Präsident Rudolf Gerber (SP):** Wir nehmen das grüne Dossier zur Hand "Produktdefinition/Produktbudget 2020". Das Wort wird nicht verlangt. Damit wäre die Geschäftsberatung bezüglich dem Budget abgeschlossen. Bevor wir zur Abstimmungsbotschaft kommen, werden wir die Abstimmung zum Budget vornehmen.

**Beschluss** (28 Ja, 9 Nein, 0 Enthaltungen)

B) Unter Vorbehalt des fakultativen Referendums:

Die Produktdefinitionen für den NPM-Bereich Sekundarstufe (HRM-Kontengruppe 2130) für das Jahr 2020 einschliesslich des damit verbundenen Nettoaufwands für das Jahr 2020 von Fr. 368'080.00 werden, unter Vorbehalt der Zustimmung der Stimmberechtigten zum Budget 2020, genehmigt.

**Beschluss** (27 Ja, 10 Nein, 0 Enthaltungen)

C) Zuhanden der Urnenabstimmung:

1. Für das Jahr 2020 werden die Steueranlagen wie folgt festgesetzt:
  - a) Ordentliche Steueranlage: Das 1,40fache der gesetzlichen Einheitsansätze
  - b) Liegenschaftssteuern: 1,0 ‰ des amtlichen Werts
2. Das Budget der Erfolgsrechnung für das Jahr 2020 wird genehmigt.

**GGR-Präsident Rudolf Gerber (SP):** Nun folgt die Beratung der Botschaft. Zuerst möchte ich das Wort für allgemeine Äusserungen freigeben. Anschliessend gehen wir die Botschaft seitenweise durch.

**Bruno Vanoni (GFL):** Ich möchte etwas sagen zum Thema amtlicher Wert der nicht landwirtschaftlichen Liegenschaften. Es ist ja angesprochen worden von der GPK, dass der Grosse Rat darüber noch nicht entschieden hat. Er hat zwar schon mal entschieden, aber muss nochmals, weil in der Zwischenzeit hat ihn das Bundesgericht zurückgepfiffen. Wenn man vom Grossen Rat spricht oder sogar manchmal ein bisschen über ihn schimpft muss man immer auch sagen; es geht immer um die Mehrheit und ein Teil ist dann jeweils nicht schuld, wenn etwas falsch rauskommt. Der ursprüngliche Satz ist soweit korrekt, aber es erweckt ein bisschen den Eindruck als wäre der Kanton nicht in der Lage gewesen, die Zahlen zu liefern. Der Hintergrund ist aber eben, dass die Beschlüsse, die der Grosse Rat gefällt hatte, vor Bundesgericht angefochten worden sind. Und zum Zeitpunkt der Budgeterstellung ist dieser Entscheid des Bundesgerichts noch ausgestanden. Das Bundesgericht hat anschliessend den Grossen Rat, oder die Mehrheit davon, zurückgepfiffen. Der Grosse Rat muss aus diesem Grund jetzt nochmals einen Entscheid fällen. Und gerade auch, weil das in den kommenden Wochen vollzogen werden soll, finde ich, wir sollten das präziser formulieren.

Änderungsvorschläge:

- Auf Seite 3, den Satz auf den Zeilen 45 bis 50 ersetzen durch: "...Zum Zeitpunkt der Budgeterstellung für das Jahr 2020 war die mutmassliche Entwicklung der amtlichen Werte der Liegenschaften noch nicht genau abschätzbar, da das Ausmass der Erhöhung umstritten und noch Gegenstand eines Verfahrens vor Bundesgericht war." Dann weiter im Text mit: "Der budgetierte Mehrertrag..."

Den folgenden Satz würde ich ebenfalls gerne präzisieren.

- Seite 3, den Satz auf Zeile 52 bis 55 ändern und ergänzen durch: "... In welchem Umfang die Ertragszunahme ausfällt, wird erst nach der Umsetzung der Neubewertung ersichtlich. Diese muss nach dem mittlerweile erfolgten Bundesgerichtsentscheid vom Grossen Rat erst noch geregelt werden."

Ich habe den Eindruck, es wäre klarer so, auch bezüglich der Zusammenhänge mit der kantonalen Politik. Für den Fall, dass das so nicht genau stimmen würde, müsste oder dürfte mich der Präsident der Finanzkommission oder das Ratsbüro selbstverständlich korrigieren.

**Gemeinderat Markus Burren (SVP):** Aus unserer Sicht kann dem zugesprochen werden, der Unterschied ist nicht markant.

**GGR-Präsident Rudolf Gerber (SP):** Möchte sich jemand aus dem Rat den beiden Vorschlägen widersetzen? Das ist nicht der Fall. Somit haben wir die Änderungsvorschläge genehmigt.

Ich möchte darauf hinweisen, dass die Botschaft gestützt auf unsere Geschäftsordnung ergänzt wird. Wir haben das Geschäft mit 27 zu 10 Stimmen genehmigt. Ab 10 Gegenstimmen

ist in der Vorlage zu erwähnen, was die Argumente der Befürworter und der Gegner sind.  
Das Ratsbüro wird morgen Vormittag die entsprechenden Ergänzungen vornehmen.

**Beschluss** (mehrheitlich)

A) In eigener Kompetenz:

Der Botschaftsentwurf wird genehmigt.

---

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE